



Seit fünf Jahren schafft Harald Gach kleine Kunstwerke – Vorbild sind Wiener Sehenswürdigkeiten



# Lego spielen mit Wiens Prachtbauten

**Miniatur-Kunst.** 80.000 Bausteine besitzt Harald Gach. Damit baute er bereits das Rathaus oder die Secession nach

VON BERNHARD ICHNER

Am Anfang stand der Kölner Dom. 2,5 Meter hoch, eine Million Bausteine, eine Tonne schwer. Und komplett aus Lego. Als Harald Gach vor fünf Jahren das Meisterwerk eines privaten Lego-Fans im Internet entdeckte, war das „wie eine Einstiegsdroge“, erzählt er. Dem Wiener war klar: „Das kann ich auch.“

Und er sollte recht behalten: Seither hat der 54-Jährige rund 70 Architekturjuwelen seiner Heimatstadt mithilfe des kultigen Spielzeugs rekonstruiert – natürlich detailgetreu. Vom Wiener Rathaus über die Kirche am Steinhof bis zum Karl-Marx-Hof.

Der Kölner Lego-Dom habe ihn schon beeindruckt, sagt Gach. Aber er wollte viel dezenter bauen. „Mich hat der kleinstmögliche Maßstab gereizt. Man sollte halt noch erkennen, um welches Gebäude es sich handelt.“

Darum versuchte er sich erst einmal am ehemaligen militärgeografischen Institut vis-à-vis des Wiener Rathauses. Mit den alten Legosteinen, wie

es sie schon in Gachs Kindheit gab, wurde das allerdings nichts. Oder besser gesagt: Es wurde zu viel. Zu wuchtig, zu schwer, einen halben Meter breit. „Ein Riesenwoscha“, wie der Wiener sagt.

## Viel Augenmaß

Mit der Zeit kam die Routine. Und die professionelle Ausrüstung. Mehr als 80.000 „moderne“, also vielseitig einsetzbare Bauelemente warten mittlerweile feinsäuberlich sortiert in Gachs Wohnzimmer auf ihren Einsatz. Und obwohl er im Normalfall keine Pläne der Modelle zur Verfügung hat und nur auf Basis selbst gemachter Fotos die Maßstäbe berechnen kann, gelingen Gach Bauwerke mit durchschnittlich 20 Zentimetern Breite und Höhe.

„Die wahre Kunst“, um so klein wie möglich zu bauen, erklärt Gach, sei aber „das Reduzieren aufs Wesentliche“. Darum nehme die Planungsphase zwei Drittel der Zeit in Anspruch. „Es geht darum, herauszuarbeiten, was man alles weglassen kann, damit das Gebäude noch erkennbar

ist.“ Und darum, mit welchen Lego-Elementen Gebäudeteile, Fensterbögen und Fassadendetails am besten umsetzbar sind.

Das Modell des Wiener Rathauses zum Beispiel, das er extra für den Besuch des KURIER vorbereitet hat, hat keine Ecktürme wie das Original. „Das Tiefenspiel der Fassade passt auch nicht.“ Und Details wie die gotischen Fensterbögen oder der transparente Turm an der Stirnseite fehlen mangels geeigneter Lego-Steine ebenfalls. Trotzdem erkennen selbst Architektur-Laien beim Anblick des Modells sofort das Wiener Rathaus.

Gewinn lässt sich mit dieser Kunst kaum einer erzielen, sagt Gach. Zumal er seine Werke – nachdem er sie fotografiert hat – meist wieder zerlegt. Rund 5.000 Euro hat er bis dato in sein Equipment investiert. Einnahmen seien aber eher die Ausnahme.

Dabei würde er die Modelle von Fassaden oder der Gebäude – darunter das umstrittene neue Hotel Intercontinental, das Parlament, das

Museumsquartier, die Secession oder auch das Hosenträgerhaus von Otto Wagner am Alsergrund – durchaus verkaufen. Je nach Größe um 45 bis 1.500 Euro. Bei der Frage, ob er letzteren Preis – etwa für das äußerst aufwendige Modell des Palais Erzherzog Ludwig Victor im ersten Be-

zirk – schon einmal erzielt habe, muss Gach aber lachen.

Der Begeisterung für sein Hobby tut das keinen Abbruch. Um Gleichgesinnte und Architekturfans zu erreichen, stellt Gach seine Werke auf der Website [www.vienna-bricks.at](http://www.vienna-bricks.at) aus. Und für Oktober hat er sich für die Ama-

teurkunstmesse im Wiener Rathaus beworben.

Das Feedback sei durchwegs positiv. „Im Freundes- und Bekanntenkreis sind alle begeistert“, sagt Gach. „Und bei Ausstellungen können die meisten gar nicht glauben, dass das echt nur original Lego-Steine sind.“

## Überblick

### WEITERE MELDUNGEN



K. Schwertner (Caritas) und E. Hameseder (Raiffeisen-Holding)

## 5.000 Lebensmittelhilfspakete gespendet

Wien/NÖ. Die Zahl der Anfragen von Hilfesuchenden nach Lebensmitteln ist bei der Caritas stark gestiegen – etwa bei den Projekten „Le+O“, bei dem sie ausgegeben werden, und in den „soma“-Sozialmärkten. Nun hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien 100.000 Euro für diese Projekte gespendet. Damit können 5.000 Lebensmittelpakete geschnürt werden.

## Falscher Polizist raubte Auto

Landstraße. Ein 30 Jahre alter Österreicher soll sich am Sonntagabend als Polizist ausgegeben und einen Autofahrer aufgehalten haben. Als der Lenker ausstieg, forderte ihn der Mann jedoch mit einem Messer in der Hand auf, Handy und Autoschlüssel auszuhändigen. Danach machte er sich mit dem Pkw aus dem Staub. Die Polizei fand das Fahrzeug schließlich in Wöllersdorf in NÖ. Es konnte nicht mehr in Betrieb genommen werden. Unweit davon wurde auch der Beschuldigte festgenommen.

## NAMENSTAG, 12. 5.

Imelda, Joana, Pankratius

## HILFSWERK

## ANZEIGE

„Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“



In der Corona-Krise hat sich gezeigt: Die Menschen in den Pflege- und Betreuungsberufen sind unersetzliche Stützen der Gesellschaft. „Wir wissen, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten“, sagt Hilfswerk-Präsident Othmar Karas. „In der Öffentlichkeit wird meist über Probleme gesprochen. Was trotz schwieriger Bedingungen

funktioniert, bleibt oft im Verborgenen“, meint Karas. Umso mehr sei es dem Hilfswerk ein Anliegen, sich am Tag der Pflege zu bedanken: „Es liegt an der Professionalität und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sich die Menschen auch in der Krise auf gute Pflege und Betreuung verlassen können!“

In der Hauskrankenpflege und Heimhilfe waren während der Krise einige Herausforderungen zu bewältigen. Es gab aber auch berührende Momente und viel Wertschätzung von den betreuten Menschen und ihren Angehörigen.

[hilfswerk.at](http://hilfswerk.at)

